

# Urkunden zur Geschichte der Grafen von Montfort und Werdenberg

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **SourceText**

Zeitschrift: **Archiv für schweizerische Geschichte**

Band (Jahr): **1 (1843)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## II.

# Urkunden zur Geschichte der Grafen von Montfort und Werdenberg,

mitgetheilt von

Herrn Dr. v. Vanotti,

Domcapitular in Rottenburg.

---

### 1.

**R**udolfus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis imperii Romani fidelibus, presentes litteras inspecturis, gratiam suam, et omne bonum. Presentis vite negotia, ob humane conditionis fragilitatem, consumit oblivio, nisi fidelis scripture testimonio, in thesauris memorie reponantur. Ad universorum itaque, tam presentium, quam etiam futurorum notitiam uolumus peruenire, quod vijr nobilis Bertoldus, comes de Sancto Monte, in nostra constitutus presentia, spectabili viro Hugoni, Comiti de Werdenberg, fidei et auunculo nostro dilecto, Castrum de Sancto Monte, et Quadraginta marcarum redditus, proprietatis Jure ad Ipsum spectantes, Item Comitatum, qui ad eundem B. hereditario Jure fuerat devolutus, cum omnibus Ministerialibus, hominibus et Vasallis, nobilibus et ignobilibus ad eundem proprietatis, hominij, vel quocunque alio titulo pertinentibus. Item omnia feoda, omnia Jura sua, omnes actiones, sive persecutiones, et generalites, universa et singula ad eundem B. quocunque titulo devoluta, libere et spontanee uendidit, et etiam resignavit pro Quingentis marcis, puri argenti, Constantiensis ponderis, de quibus dictus Ber. sibi professus extitit satis cautum. hoc tamen specialiter, in eadem uenditione deducto, quod supradictus hug, comes de Werdingberg, prefato

Ber. Comiti supradictum Castrum de Sancto Monte, cum quadraginta marcarum redditus (sic) de proprietatibus suis apud Heschach, Swarzinbach, Camernanch, et ze brobhencel restituet, pro ipsius, B. uite tempore pacifice possidendos, Post ejus vero decessum. omnia supradicta, in quibus ipsi B. relictus extitit, ad ipsum h. Comitem, uel ipsius haeredes libere revertentur. Hujus rei testes sunt: ven. Salzburgensis Archiepiscopus, patauiensis, Ratisponensis, Babenburgensis, Frisingensis, et Chiemensis Episcopi Nobiles uiri: C. de Catzinelmbogin, F. de Liningen, h. de Wilnowe, B. de hohemberg, et M. de Nellinberg, Comites et alii quam plures, In cujus Testimonium Majestatis nostre Sigillum presentibus est appensum. Datum Wienne XI. Kld. Junij. Indict. V. Anno Domini M.CCLXXVII Regni uero nostri Anno quarto.

(L. S. pend.)

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Hochfürstl. Fürstenbergischen Archiv zu Donauöschingen. Tit. Werdenberg. Orig. Akten. Fasc. I. Nro. 1. V.

2.

Wir Graff Haug und Graff Ruedolff Gebruedere v. Montf. khünden, und verjiehen öffentlich an diesem Brieff, allen den die ihn ansehent, lesent oder das hören lesen, dass wier mit unsserm lieben Vetter Graffen Wilhelm von Montfort ains freundlichen thails lieblich überkhommen seyen, umb die Leuth und die Guetter, die Weilandt unser Vetter Graff Haugg seelig von Bregenz, gemainlich an uns bracht hat, also, dass Ihme und seinen Erben, zu rechtem und gleichen thail gefallen und worden seind, dise nachbenannte Leuth und Guetter, des Ersten in dem Bregentzer Waldt, als der Suters entspringt oben an in dem Gebürg, und als Ihr Fluss geht, abe in die Bregentz, und dannen auss der Bregentz als die Kilchspyl zusammenstossendt, die Egge Alberswendi, und zum Schwarzenberge, und da entzwischen denselben Kilchspylen hin, untz in die Schwartzach, und die Schwartzach Abentz in die Fuesach, und die Fuesach ab biss in den Bodensee, und was innerhalb ligt, und biss in

die Bregentz, an die dreyssig Markh Gelt, das man nennt St. Peters-Guet, die sondt uns bleiben und behalten sein. Ihme ist auch zu Thail worden, dass Kloster in der Owe zue Bregentz mit allen Rechten die es hat, u darzue gehörendt, ohne die Rechte desselben Klosters die in unnsern Thail gefallen sein, sondt uns auch bleiben. Wier seyen auch diess mit Ihme überkhommen umb die Achlösi in dem Bregentzer Waldt, was Holtz in den Montafunen nidern Thail gehawen würdt, dass soll er ghan, und darmit thuen, wass sein Will. Ihme ist auch zugehailt worden Thaldorff, die Burg u Vogtey und der Kürchensatz zu Konstantz u wass darzue gehört, und darzue gedient hat, mit allen Rechten u Gewonheiten Ihme ist auch zue thail worden, Lewenhorn, dass Guet, dass weylant des Ruefers was, u wass darzue hört. Ihme ist auch zu Thail worden dass Mayerampt zue Wangen, u wass darzue hört, mit allen seinen Rechten und Gewonheiten. Ihm ist auch zue Thail worden, die drey Hueba, Scheffaw, Irfigunt, und die Schweinhaw, und die Leuth, die da heissen Walthueber, zue den Knechtenhofen herendt, und gehörendt zue dem Gericht zuem Schönenbühel, und wass darzue gehört, u auch bissher darzue gedient hat, mit Recht ald mit Gewonheit. Wier verjehen auch sonnderlich an disem Briewe, an allen den Leuthen und Guettern, die Ihme zue thail worden seindt, ohne alle Gewerd. Und verzeihen unss auch, und für alle unsere Erben und Nachkhommen an disen obgenannten Leuthen und Guettern die Ihm zue thail worden, und gefallen seindt aller Vordrung und Ansprach, und allen unnsers Rechtens. Und geben Jhme und allen seinen Erben für uns und allen unnsern Erben, zue wahren u offenen Urkhundt und stehet ewiger sicherheit aller der vorgeschribenen Dingen, darüber disen Brieff mit unseren aigenen Insigeln besigelt, der geben ist zue Lindaw, da man zalt von Gotts geburt thausendt Jar, dryhundert Jar, und dryssig Jar und darnach in dem achtenden Jar, dess nechsten Donnerstag vor Sant Martinstag.

Vorstehende Urkunde ist abgeschrieben aus einem Buch, Manuscript in folio, welches den Titel führt: Allerley Schriften, Documenta . . . . das Haus Montfort betreffend. Dieses Buch wurde im Jahre 1575 angelegt, wahrscheinlich durch den Dr. Math. Eaymann, und enthält eine Rechtsdeduction, nach welcher Gr. Georg von Montfort, Hr. der Oen. Güter, in seinem und seiner vier minderjährigen Brüder Namen beweist, dass sie die gesetzlichen und rechtmässigen Erben des im Jahre 1574 gestorbenen Gr. Ulrich von Montfort, Hrn. zu Tettngang, seien. Dieser Rechtsdeduction, welche an den Kaiser gerichtet ist, sind mehrere Urkunden in Extenso als Belege beigefügt, von welchen der Schriftverfasser schreibt, dass, wenn Se. Maj. der Kaiser es verlange, man bereit sei, diese Urkunden in originali vorzulegen. Dem Buche selbst sind noch mehrere Notizen, Urkunden und Auszüge von dem spätern Gr. Hugo u. a. angehängt, welche dieselben selbst geschrieben. Es wurde in dem Gr. Montfortschen Archiv zu Tettngang aufbewahrt, und als die Krone Baiern im Besitze Tettngangs war (1806—1810) mit mehrern Urkunden und Schriften als Makulaturpapier verkauft. Nach der Besitznahme Tettngangs durch die Krone Württemberg kaufte der nunmehrige Hofdomainenrath von Gok, d. Z. in Stuttgart, dasselbe von einem Trödler, welcher es noch besitzt. V.

## 3.

Ich Graf Hainrich von Monfort herr zu tettngang tun kunt allen, den die disen Brief ansehent, oder hörend lesen, als ich mit lieplicher taeding über ain kommen bin mit mine lieben Brüdern, Graf Albrecht von Werdenberg, dem Jungen, und mit Graf Hugen, sinen sun, umb vierzehenthundert pfund pfe-ning konstenzer Muntz, die si mir schuldig sint, und gelten sönd, als min Brief, darumb verkudent und sagent, darumb si mir versetzt hant, nach allem recht, Altstetten die statt und die baid Kelnhöff ze Bernang und ze Marbach, mit lüt und gut die dar zu gehörendt, dar umb so havn ich bi gute truwen verhai-ssen und gelobt, und verbint mich des mit disem Brief gen den vogenänten grawe baiden und gen allen iren Erben, daz si

daz vorenant pfandt Altstetten die statt u die egenanten kelnhöff von mir als von minen erben ob ich enwär, wider lösent, vor disem nächsten künftigen sant Martinstag mit vierzehenhundert pfunden pfennigen costenzer münts, vnd mit drissig pfunden derselben munz, als je zwen haller für Aine pfennig, als vil sich denne des geburt von den egescribnen pfennigen an gewärd, vnd wenne si daz getunt, vnd mich, ald mine erben ob ich enwär, des gutes nach min brief sag also gewerent vnd bezalent vor disem nächsten sant Martinstag, so sollin ich oder min erben ob ich nit wär, den egescribnen grawe, oder iren erben, ob si nit wärint, die vorenante statt Altstetten, vnd die baid kelnhöff Bernang vnd Marbach mit Lut, vnd mit gut, vnd mit aller Zugehörd vnd allen ir brief die sie mir dar umb geben hänt, wider geben vnd antwurten, vngewarliche vnd an alle wider, vn alz wir si denne ze mal Inne hänt, an alle gewärd, vnd, des ze vrkund gib ich der egenant Graf Hainrich von Montfort, den egescribnen mine lieben brudern Graff Albrechten dem Jungen, u Graf Hugon sinem sun, vnd iren erben, ob si nit waerint, disen brief besigelt mit mine aigen hangende Insigel, der geben ist, an dem nächsten mäntag nach des hailgen Crutztag, als es funden wart, do man von Cristus geburt zalt drüzehenhundert Jar, sechtzig Jar, vnd darnach in dem andren Jare.

(L. S. pend.)

In dem Fürstl. Fürstenbergischen Archiv zu Donauöschingen  
Tit. Werdenb. Orig. Akten. Fasc. I. Nro. 13. Ist Orig. Urk.

V.

4.

Ich Graf Johanns von Werdenberg, hr ze santgans, und ich graf hug, Graf Albrecht der elter, Graf Hainrich und Graf Albrecht der Jung von werdenberg gebrüder, vn ich prun von Rätzuns kunden vn vergehin offenlich mit vrkund dis Brieffs, das wir obernempton drige tail, ainhelclich, lieplich vn fruntlich über ain kommen sint, nach vnser fründ u Diener rat, daz wir dise nach benempton stuck, punt und artikel gelobt u geswuren

hant, mit uf gebotten vingern vnd mit gelerten Worten stät ze habend, des ersten, daz wir ain Ander getrulich behelffen sin sont, mit Lut, vn mit gut, vn mit vnserm land, vestinnen, vn schlossen wid aller maengliche usgenommen vn vsgelesen vnsern Heren, den Römischen kaiser, vn die herrschaft von österrich, wider die sont wir ain ander nit gebunden sin ze helfend, dar zu ist berett vn in die Aide genommen, ob vnder vns drüw tailen dehein vnser Diener, wer die waerint, stutz. Krieg oder gebrest angieng, bekennt sich den der, oder die, der Diener er ist, das der im helffen will, doch mag uns die ander tail wol manen umb hilff ob in duchte, das sinem Diener sonderlich vnrecht bescheh oder beschehen wär, das er im selber helffen welt, wir egeschriben Graf Johans von Werdenberg, Hr. ze santgans. Graf Hug, Graf Albrecht der elter, Graf Hainreich und Graf Albrecht der Jung. von Werdenberg, vnd prun von Rätzuns, wir drige tail verjehin das wir alle drige tail, bi den aiden, so wir gesworen habent, dis punt vnde ällu stuck vn artikel, so hie an diesem brief geschriben stant, staet vn vnwandelbar haben sont, dise neheste kunfftige fünff Jar, die nach ainander an vnderlas schierst künftig sint von dem tag, als dirre brief geben ist, daz ze vrkund, der warhait haben wir vnsern aigen Insigel gehenckt an disen brief, der geben ist ze Rinegg, des Jares do man zalt von Cristus geburt drüzehenhundert Jar, vn danach in dem drüw vn sibenzigsten Jar, an dem zwelften tag ze wihennacht, den man nempt den Obrosten.

(Sig. ped) (S. pend) (Sig. caret) (Sig. caret) (S. pend) (S. pend)

Orig. Urkunde in dem Fürstl. Fürstenbergischen Archiv zu Donauöschingen. Werdenb. Akten. Fasc. I. Nro. 16. V.

5.

Ich Graff Ruedolf von Mondtfort, Herr zu Veldkürch khündt und verjiech offentlich an disem Brieff für mich u alle mine Erben u Nachkhomen, das ich dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten Hertzog leopolden, Hertzog zue Oesterreich, zue Steuer, zue Kärnden, u zue Krain, Graff zue Tyrol etc. durch

besonder Gnad u Förderung, die er mier nach mines Vatters seeligen Todt erzaigt hat, u darumb ich Im mins Erbs, u auch aller miner Haab bass gonn, dann jemandt anndern, Recht u redlich zue khauffen han gegeben, ains stehen, ungefährlichen Ewigen Khauffs mit gueter Vorbetrachtung, u mit aller gezierdt u schönheit, Wortten u Werkhen, die von Recht, als Gewohnheit darzue gehörendt, die obgenannten min Herrschafft u Graffshafft gar und gantz, als hienach geschriben steht: dess Ersten burg u Statt zue Veldkürch, den Berg zue Rankhweil mit dem Landtgericht, u andern Gerichten daselbs, die Vesti genannt Alt Mondtfort, und wass zwischen der Clauss u Veldtkürch leidt, als der Rain gath, u als die Yll von Veldtkürch in den Rein fleusst u geht, die Vesti genannt die New-Mondtfort. Die Vesti Fuessach, dass Guet zue Brugg, dass Guet zue Höchst, dass Guet zue dem Pirbaum, u Leuth u Guetter, die Ich darzwischen han, als der Rein und die Fuessach in den Bodensee rinnt; dass Burgstall genannt Blasenbergy bey Veldtkürch, u alle mine Recht die ich han an der Vesti Tosters, u was darzue gehördt, die Graff Hainrichs von Fürstenberg pfandt ist, darzue den hindern u vordern tail des Bregentzer Waldes, das Guet Langeneckh, die halben Achlösi in dem Wasser genandt Bregentz u in andern Wassern die darzue gehörendt. Die Vesti u das Guett zue Stauffen, dass Guett zue Dornbüren, u zue Knüwen, u zue Stiglingen mit den weingärten daselbs. Die Kelnhöffe vor Lindaw, die Im pfandt seind von dem Reich, u darzue die Höff u die Gueter die gehn Veldtkürch gehörendt, u die mein Stiefmutter Gräffin Elisabeth v. Nellenburg in pfandtweiss inne hatt. Die vorgeschriben Herrschafft u Graffschafft, u sonder alle obgeschribnen Stuckh, mit Leuthen, mit Gülten, mit Khürchensatzung, Lehenschafft, Manschafft, Vogteyen, Zwingen, Bennen, Gerichten, Zinnssen, Steuern, Fälln, Gelässen, Wildtpann, Fischentzen, mit aller Crafft u Gewaltsame, mit Steg, mit Weg mit Grundt, mit Gradt, u mit allen Rechten, Nutzen, u Gewonheiten besuecht u unbesuecht, u mit aller Zuegehördt, alls es mein Vordern u ich haben herbracht, aigen für aigen, lehen für lehen, Erb für Erb ongefährde, han ich

dem vorgehandt minem Herrn Hertzog Leopolden v. Oesterreich, u seinen Erben recht. Redlich u aigentlich zue Khauffen geben ains stehen u ewigen Khauffs um dreüssig Tausendt Guldin, gueter u genehmer Guldin, an Goldt u an Wag, der er mier jezt an baarem Geldt geben u gewert hat viertausendt Guldin, die andern Er, oder seine Erben mier, oder minen Erben geben u richten soll zue disen nachgeschriben Zitenn, dess Ersten von nun dess nechsten Sant Martinstag über ain gantz Jar sollen Er oder sine Erben geben u richten Sechstausendt Guldin, u von demselben Sant Martinstag über ain Jar, dass würdt von nun Sant Martinstag über zwey Jar, sollen Er, oder sine Erben, mier oder minen Erben geben u richten zehenttausendt Guldin, u dann aber von demselben Sant Martinstag über ain Jar, dass würdt nun von Sant Martinstag über drey Jar, sollen er oder sine Erben geben u richten zehenttausendt Guldin u auch also, dass ich dan von denselben zehenttausendt Guldin lösen soll. Die Leuth, die Guetter, die mein Stieffmutter Gräffin Elsbeth von Nellenburg in pfandtweiss Inne hat, ohne alles verziehen, die auch dan zue der Herrschafft, u zue disen Khauff gehörendt ohn gefährde. Und ist auch diser Khauff beschehen mit solcher Bescheidenheit, dass auch ich obgenannter Graff Ruedolff von Mondtfort die vorgeannten Herrschafften u Graffschafften u alle vorgeannte stückh mit Leuthen, mit Guettern, u mit aller Zuegehördt Inhan, u niessen sol, wie mier fueglich ist, all dieweil Ich leb, u dem ehgenannten Hertzog Leopolden von Oesterreich u seinen Erben, davonn einen genanten Järlichen Zinss geben sol, u wan ich nit bin, u ohn ehlich leib-Erben von diser Welldt geschaiden bin, so soll die obgenandt Herrschafft u Graffschafft, u alle obgeschribne Stuckh mit Landt, mit Leuthen, u mit aller zuegehördt, alls vorbeschaiden ist, dem vorgeantem minem Herrn Hertzog Leopolden von Oesterreich u seinen Erben aigentlich gefallen u verfallen sein, ohn mennighchs widerrede, u ohne alle Gewährde. Were aber, dass ich ehlich leib Erben hinder mier liess, die handt gewaldt, dieselben mein Herrschafften u Graffschafft wider zue lösendt von dem vorgeanntden

minem Herrn Hertzog Leopolden von Oesterreich, oder sinen Erben umb die obgeschribene Dreysigtaussendt Guldin, one alle Widerredt, u one alle Gevehrde. Ich hann mier auch selber in disem Khauff aussgenommen die Vesti Jagberg, die Vesti Ramschwag, u was darzue gehört, die Vogtey Vallentschain mit aller Zuegehördt, das Gueth zu Gallmist, u vor Yllprugg, u Leuth und Guetter an dem Eschnerberg, u was enhalb der Yll ist gelegen Leuth u Guetter, die zue disen khauff mit gehört. Und darumb, dass diser khauff, mit aller seiner Zuegehördt, auch alle vorgeschribene Stuckh wahr, vest, u recht bleiben mögen, dess zue wahren Urkundt henckh ich obgenanter Graff Ruedolff von Mondtfort für mich, u alle mine Erben u Nachkhommen mein aigen Insigel an disen Brieff. Dess beschach zue Baden, u wardt auch diser Brieff gegeben an dem nehsten Zinsstag vor Sant Urbanstag in dem Mayen dess Jars, da man zahlt von Christi Geburt Dryzehenhundert u Sibentzig Jar, darnach in dem fünfften Jar.

Obige Urkunde befindet sich, in Abschrift, in dem Buch: Allerley Schriften etc., pag. 231 b. Von diesem Buch S. ad No. 2. V.

## 6.

In dem Namen Gottes. Amen. Wür die nachgeschriben des hailigen Röm. Richs-Stett: Costentz, Ravenspurg, Lindau, Uiberlingen, St. Gallen, Pfullendorff, Wangen, Buchhorn, Ysni und Lutkhilch uff der Hayd, thun khund u veryechen des öffentlich an disem Brieff allen, die ihn ansehent, u hörent lesen. Alss der Edel hocherbohrn Grave Hainrich von Montfort, Hr. zu Tettngang zu unns u zu unserm Bund umb den See, verpflichtet u verbunden hat, die nächsten fünff Jare, die nach-anander khommen unnser Hobtman ze sind, u uns mit zehen spiezsen zu dienen, dieselben fünff Jar und danach die nachgehende fünffe Jar by demselben unnserm bund ze bleibend, u uns berathen, u beholffen sin mit lib, u mit Gut wider allermenniglichen, u uns sin vöstin, Schloss u Statt unser offen

Hüser sin, alss diss alles dise brieff völiglich wiset, den er uns darumb mit sinem Insigl besigelt geben hat, dass wür ihm dawider auch alle ainberlich verhaissen u gelobt haben, dass wür ihm dieselben zehen Jar mit lib, u mit gut wider allemänniglich verholffen sin sollent, usgenommen unser Herr der Khönig, u dem hailigen Röm. Rich sin Recht ze tund, u solent ihm och beholffen sin by guten Trowen ungefährlich u sond ihm och all unnser Stätt und Schloss, diewil sin offen Hüser sin; u wär, dass die vier Revieren des grossen Bundes zusammen zugent mit ihren Hobtlüten, dahin soll er och ziehen, u by ihnen sitzen, u das best u erberst rathen u helffen one all Gewarde. Wär och dass sie die niedern Stätte des grossen Bundes begertint, dass sie ihn fürbas bruchen und ankheren woltint, dann ainen anndern Hobtmann, des soll er willig sin, u sond si ihm darumb alles lieb thun, nach erkhanntnus unser Bundes umb den See, was si ihm darumb thun sollint. Wär auch, das wür die obgenante Stött des Bundes umb den See unser spiess weiterhin schickhen wurdent, darzue sol er och sin zehn spiess schickhen als dikh dass uns nottürftig wirdt. Wäre och, dass er ainem sinem Fründ oder Gesellen dienen wolt, dass mag er wol thun, so wür sin oder siner spiess nit bederffen ussgenommen unser aidgenoss, die in unserm Bund sind, dass er wider die nit sin soll, u och also gieng ihn von desselben Diensts wegen dekain stoss an, darzu solten wür ihm nit beholffen sin. Wär och, dass Ime fürkhäme, dass mañ unser der obgenannten Statt dekhain bestürmen, oder nötgen wöll, darzue soll er by guten thrüwen unverzogenlich kheren; vernämb er aber, dass der Zug anderst wohin kheren wolt, danne ihm fürkhommen wär, dahin sol er sich och by gutem Truwen one Verzug kheren, es wäre danne, dass wür die Stätte, oder das Mehrthail under uns im anderthin entbutent ze khomment, dass sol er one Ferzug thun; wär och, dass er oder sin Diener mit ir selbs Handen jemann gefiengen uff dem Veld, mit denen mögen si varen, alss si donk'ht, dass es Inen füglich sie, doch also, dass sie dekhainen lassen sont. Er versichre u versprech dann im etwohl mit aiden, u alss ferr er

dann vermag ungewährlich, dass er wider unss noch wider den bund nit sin, disen khrieg weder mit werkhen, rätthen, noch gerätthen, Es wäre dann in so ferre, dass ihro ainer gefangen wär, dass si ainen gegen den anderen ledig liessent, wär och, dass wür u och der obgenannt Graf Hainrich v. Montfort dekhain Schloss oder Vösti nötigen oder bekümben wurdent, u dass wür die gewunnet, u dass er u sin Diener lüt darinn fiengen mit iren hannden, u dass wür die Stätt zu Rath wurdent, dass wir die gewonnen Statt onverwüstlich halten woltent, u die Gefangenen nit schäzen woltent, so soll auch er u sin Diener ir gefangen och nit schäzen. Wär och, dass derselb Graff Hainrich von Montfort u sin Diener dekainen Edelmann in demselben gewonnen Schlossen fiengt, derselbe gefangen soll doch unns der Stett gefangen sin. Wär och, dass obgenannt unser Herr Graff Hainrich v. Montfort, oder sin Diener dekainen Gefangenen fiengen, mit der khrieg erobert möcht werden, denselben gefangenen soll derselbe Graf Hainrich manen. sich ze antwortent, in welli statt unsers bunds umb den See Graff Hainrich will; denselben Gefangen sollen wir doch da also ungewährlich gefangen halten, also, dass man In nit entliben, noch blöckhen, noch türnen, noch hert legen soll. Wär och, dass dekain Statt oder Herr zu uns in unnsern bund khäme, ald burgerrecht in unnsere denselben Statt empfieng, wider die soll derselb unser Herr Graff Hainrich von Montfort nit sin, darzue haben bi gutem Truwen verhaissen dem vorgenannten unserm Herrn Graffen Hainrichen von Montfort, so er mit sinen spiessen in dekain unser Statt, alss vorgeschrieben stat, khommet, uns ze dient, dass wür dann an ine u den sinen Herberg, u geliger, strow, holz, liecht, an sinen schaden ongewährlich geben sont, u wür, ob wür des obgenannten unsers Herrn Graff Hainrichs bederfftent ze riten es wär ze tädigent, oder in Bottschafft ze schickhent, dass soll er willig sein ze tund, wür sollen ihn aber ungewährlich verkhösten, Es soll och ankaine unnsere der obgenannten Stett in den obgenannten zehn Jaren dem obgenannten unserm Graff Hainrich von Montfort, u sinen Dienern deren er jez hatt, ainkainem ir aigen Man, vogtman und verschwo-

ren Amtman, als sie ihnen stürbahr sint, in den obgenannten unnsern stetten zue Burger nit empfahen. Wele er aber hinanthin disi zehen Jar ze Diener nemben will, die sol er nemben mit unnsere der obgenannten Stetten willen, wissent und rat. Unnd zue waren u offnen Urkhund aller dirrer vorgeschriben Ding geben Wür die obbenannten Stett Costentz, Ravenspurg, Lindaw, Uiberlingen, sant Gallen, Pfullendorff, Wangen, Buchhorn, Ysni, u Luitkhelch dem obgenanntem unsern Graff Hainrich v. Montfort darüber disen Brieff mit unserm Insigl besigelt. Dirre Brief ze Costentz geben, da man von Christus Geburth zalt dri-zehen hundert Jar, darnach in dem vier und achzigisten Jar an S. Georgen Abend in dem Aberellen.

Obige Urk. befand sich in Abschrift in dem K. K. Oester. Oberamtsarchiv in Tettnang, aus dem alt. Montfort. Archiv her-rührend, und wurde in die Registratur des K. Württ. topogra-phisch-histor. Büreaus niedergelegt, wo dieselbe sich noch be-findet.

V.

7.

Ich Ulrich Brun frye ze Ratsuns, Hans Hainrich, u Ulrich Brun der Jung, sin Sun, Albrecht von Sags von Masogg, frye Herr in Luginz vn in der grub, die gemaindin Luginz, in der Grub, vn och im Rinwald, u ander aidgnossen, die ze disen ziten darzu gehören, Tunt kunnt allermängklichen vn veriehent des offenlich mit vrkund diss Briefs, das wir nach zitiger guter Vorbetrachtung durch Frids vn guts schirmes wegen uns ewenklich verbunden hant vn liplich ze Got, vn ze den Hailgen, mit gelerten wortten vn mit offerhabnen handen ge-sworen hant. Mit allen vnsrern Vestinen, luten vn telern hie disent den bergen gelegen, die och ze diser zitt darzue befasst sint, zu den edlen wolerbornen Graff Rudolffen u Graff Hüge gebrüdern, baid von Werdenberg, vn zu den Iren, ainander ze helffent, zu dem rechten u darzue schirmen vn bygestendig sin nach unser vermugent, nach unnsers alten pundbrief lut vn sag, als wir jez ze mal zu ainander geschworen hand mit guten Truwen an gewärd vn ist berett, vn gedingtt wär ob wir obgenannte aidgenoss utzitt ze schaffent gewunent oder stössig wurdent,

wen das wär mit den obgenannte Herren von Werdenberg, oder mit den Iren, so söllent wir uns des rechten von Inen lassen beniegen, an den stetten da wir gesessen sint. Me ist och berett, wär ob wir ze baide taile mit ainander ze schaffent gewunnet, es wär von stöss wegen die uns ze buider sit angienget, oder aber von unsers vn Iro Land nuz vn ere darvmb wir ze ainander ze tage komen müstent, oder söltent So söllen wir ze baiden sitt ainander tag schöpfen, vnd verkünden gen Illantz vngewarlich vn wen wir ze baiden tailen mit brief oder mit Botte by dem aid so wir ainander gesworen hand da hingemanet werdent so söllen wir denn by dem aid so wir ainander gesworen hand, dahin komen vnverzogenlichen, wär och ob Jeman fremder utzit ze schaffent gewunen, oder aber stössig wurd mit vnsern aidgenoss es were ainer oder mee, die oder denselben söllen wir dem frömden zem rechten stellen an den stetten da der unser gesessen ist, wär aber, ob der frömd sich des rechten nit wölt lassen begnügen von dem unserm an den stette, da er gesessen ist, So söllen wir dannahin unnsERM aidgenoss beholfen sin, vn schirmen zem rechten, vn zem vnrechten. Es ist och mee berett, das Jegklich her vn Armer vn Richer, die in vnnsERN pund gehört Jegklicher by sinen rechten sol beliben. Aber ist och mee berett, wär ob wir obgedachte Ulrich Brun von Rätssun, Hans Hainrich vn Ulrich Brun der Jung, u Albrecht von Sags frye, ze den Ziten un tage, so wir villiht von den obgenanten Herren Graff Rudolffen vn Graff Hüge von Werdenberg gemant wurdent, oder von den Iren, vn nit im Land wärint, So sol ain vogt, oder unser statthalter, der dann an sines Herrn stat ist, nachdem so er von den obgenannten Herrn von Werdenberg oder von den Iren gemanet würt, zu Inen mit sins Herren Lüten kommen u ziehen, vntz gen Frödenberg, wir obgenante Herren vn aidgenoss Ulrich Brun fry, Hr. ze Rätss. Hans Hainrich vn Ulrich Brun sin sun, Albrecht von Sags. vo Masog frye Herren in Luginitz vn in der Grub, vn im Rinwald hand uns selber usgenomen die gotzhus lüt ze Tysentis vn alle ander aidgenossen zu denan wir uns vormals verbunden vn gesworen hand vn och alle Waltstett vnd besonderlich so han ich obge-

dachter Albrecht von Sags mir selber usgenomen vn vorbehalten den Herren von Maylan, die obgedachte Herrn von Werdenberg graff Rudolff vn Graff Hug hand Inen selb usgenomen vn vorbehalten ob das wär das sy des Iren das Inen vormals entwert ist herwider vmb gewunet mit vnser obgenanten Herren vn aidgenossen hilff vn Rat das selb sol aber derselben Herren von Werdenberg aigen sin vnd wär ob sich ützt an dieselben ietzgenanten Herren von Werdenberg werffent wurd mit unser aidgenossen Rat vn hilff das Iro besunder wölti sin, es werent stett, vestinen lüt, dörffer oder gotzhuser das sol och Iro aigen sin, vnd dasselb sollent wir obgenant Herren vo Rätsums vn von Sags. vn ander Aidgenoss die darzu gehörent, den egedachten herren von Werdenberg wol gunnen. Es ist och ine gedünget, wär ob wir obgenanten Herren vn Aidgenossen mit der obgedachten Herren von Werdenberg Hilff vn Rat utzit gewunent, vnd sy mit vns, das weder Iro noch vnser vormals nit wär gesin, es wär lut, oder gut lutzel oder vil, wo das gelegen wär dasselb sollent wir, vnd och die obgenanten Herren von Werdenberg gemainlich inne haben besezen vn entsetzen oder aber tailen nach unnsere aller Rat, wie wir den überainkomment mit gutem truwen an gewärd, die obgenannten Herren von Werdenberg hand Inen selber usgenommen vn vorbehalten den Rumischen kung, wir hand och me berett, wär ob der vnsren ainer der under uns vorbenempten Herren von Rätsums vo sags. vund Aidgenossen in Luginz in der Grub vn im Rinwalt gesessen wär der vorgeantanten Herren von Werdenberg mann erschlug oder wie es zugieng das da ain todschlage beschäch oder der Iro Ainen der vnsern erschlug, darvmb sol der pund so wir mit ainander gesworen hand nit abgan noch zertrent vn zerbrochen werden. Es sollent aber alle drye tail gen Illantz darvmb ze tagen kommen, die obgedachten Herren von Werdenberg, von Rätsums vn von Sags oder die Iren vn ander aidgenossen die dann darzu gut sint vn die ze denselben Ziten in den Pund gehörent vnd sol denn vnder denselben drye taile Jegklicher tail ainen biderb man darzu geben vnd setzen die sy darzu gut dunckent. vnd dieselben drye man die darzu gesezt werdent sollent zem

ersten umb den todschlag ain minne versuchen vnd muegent sy die sach mit der minne nit verrichten noch verstimmen, so sölent sy darvmb das bloss recht sprechen, vnd dabye sol es och den beliben. Es ist och berett, wär ob sich das fügti das under den drye taile ain tail, die ander zween oder den ainen wurd manent, So sol derselb tail, der den anndren tail manet, den tail der dann gemanet würd, bekosten, wär och ob die obgenannten Herren von Werdenberg vns eegedacht Aidgenossen vns Herren vo Rätsums von Sags vn die vnsern die von Luginitz, die in der Grub, die vom Rinwalt oder ander Aidgenossen die den zemaal darzue gehört vnd wurdent manent, vnd wir also von Innen gemant wurdent für Flimss hinab dannahin so sölent wir in der obgedachten Herren von Werdenberg kostung sin, vnd des ze vrkund vn ganzer warheit hann ich obgenanter Ulrich Brun, frye Herr ze Rätsums Hans vn Hainrich sin sun, vnser aigen Insigel für vns vnd für die vnsern offenlich an disen brieff gehenkt, vnd ich obgedachter Ulrich Brun der Jung, wo ich aignes Insigels noch nit han, so han ich mich verbunden vnder mins obgenanten Herren vnd Vatters Insigel, Albrecht von Sags. von Masogg frye Hr. in Luginitz, vn der Grub, min Insigel für mich, für die gemaind in Luginitz vn in der Grub, vn für die minen, die von Rinwalt vnnsers Lands Insigel für unnsere gemaind im Rinwalt, war, stätt vnd vnverwandlet ze haltent, alles das so von vns obgenanten Herren vn Aidgenossen geschriben stat, der geben wart ze Caestris am nächsten Sampstag vor sant Martistag des Jars da man zalt von Christus geburt Tusent und vierhundert Jar.

An dieser Orig.-Urkunde hiengen fünf Sigille, die aber zerbrochen sind. Dieselbe befindet sich in dem Fürstl. Fürstenbergischen Archiv zu Donauöschingen, unter der Rubrik: Werdenbergische Akten: Fasc. II. No. 31. V.

## 8.

Ich Haug Graff von Montfort und Herr ze Bregenz bekhenne für mich, alle meine Erben, Erbnämer und nachkommen offenlich, dass ich angesehen u betracht hab den gnädigen wil-

len, so weyland hochlöbl. gedächtnuss Erzherzog Sigmund zu Oesterreich, vnd nachmahlen Khayser Maximilian, und ander Ihr vorfordern Fürsten zu Oesterreich und Grafen zu Tyrol zu uns und unnsern Forderen von Montfort getragen, uns auch bewisen, und erzaigt haben, das uns dann unser wohl und nuzlich verschaffen hat, dardurch dan vormakls halber theil der Herrschaft Bregenz mit sambt der Herrschaft und veste Hohenegg auch darim gehörig, khaufswis ahn weyland gedachten Erzherzogen Sigismunden zu Oesterreich und Grafen zu Tyrol gewachsen und khommén ist, und dieweil dann mir diser Zeit auch etlich merklich obligenn und nottdürfftigkeiten zugestanden sind, dardurch ich bewegt und verursacht worden bin, meinen Theil der obberührten Herrschaft Bregenz zu verhuetung mehrers meines Nachtheils und umb besseres nutz und auch von nottdurfft wegen sambent oder ains theils zu verwenden, und wo aber die gemelt Herrschafft Bregentz also enthailt und zu anderen dan des haus Oesterreichs Handen bestellt werden u khommen solten, dass sich dardurch zwischen den Underthanen in bayden theilen obberührter Herrschafften wohnend, auch dem Haus Oesterreich und andern Inhabern zu Zeit Spenne und Irrung begeben, so durch dise Verkhauffung dem haus Oesterreich wohl verhueth werden und vermitteln bleiben mögen, dass ich demnach aus angezeigten und andern redlichen und genugsamben ursachen und wohl bedachtem sin und freyen guten Willen und gunst, auch mit zeitlichem rathe und rechter wissen dem durchleuchtigisten grossmächtigen Fürsten und Herrn Herrn Ferdinand Prinzen und Infanten zu Hispanien Erzherzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Grafen zu Tyrol etc. gubernatorn, altz enzigen regierenden Herren und Landesfürsten des lobl. Haus Oesterreich und allen derselben ihrer fürstl. durchleuchtigkeith, Erben und Nachkhommen meinen Theil der Herrschafft Bregenz an Burg, Schloss, Statt und auf dem Lande, an Leuthen und Gütern, mit Försten, Wildtbännen, hohen und niedern Gerichten, und männiglich mit sambt aller und ieglicher Herrlichkheith, obrigkeith, gewaltsambe, auch vogtrechten, aigenschafften der Leuth, auch geistlichen und weltlichen lehen-

schaft der Edlen auch Burger und anderer Unterthanen, so in und ausser beyder obberührter theyl Herrschafft gesessen seyn, u gemeiniglich mit allen zu- und eingehörungen, Ehren, nuzung, besezten u unbesezten Rendten, zinsen, gülden, zehenden, weyseten u Frondiensten, wie die geheissen oder genennt, allen Weingärthen törckhlen, auch Städte, heusern, gütern u Fruchten mit sambt der Vogtey Thaldorff, sambt der mühlin und Frondiensten Fischwässern und Heuwachs, Holz u veldt derzu gehörig wie dann alles hiervor geschriben stehet, auf mein und all meiner Erben, Erbnämber, und nachkhommen, in der vorgedachten vnsers gnädigsten Herrn u derselben Ihren Fürstlichen Durchleuchtigkeitlichen Erben und Nachkhommen Erzherzogen zu Oesterreich u Grafen zu Tyrol Handen, gewalth, nutz, gewehr, besizung und niessung mit ganzer lauterer und ewiger stether fürsicht verzeihend, wissentlich und in Crafft dis briefs, also dass nun fürohin ewiglich Ihr Fürstliche Durchleuchtigkeiten, derselben Erben und Nachkhommen den gedachten meinen Theil der Herrschafft Bregentz an Burg, Schloss, Statt u auf dem Lande, an Leuthen und gutern, mit Försten und wildbännen, hohen u nidern gerichtten, u gemeiniglich mit sambt aller und jeglicher herrlichkeitlichen, obrigkeitlichen gewaldtsami, auch vogtrechten, eigenschafften der Leuth, auch gaislichen u weltlichen Lehenschafften, der Edlen auch Burgern und andern Unterthanen, so in und ausser beyder obberührter Theilen Herrschafft gesessen sind, u gemeiniglich mit allen zu- u eingehörungen, Ehren, nuzung besezten und unbesezten rendten, zinsen und gülden, Zehenten weiseten, und Frohndiensten, wie die gehaissen oder genannt, auch allen steuren, mauten, Zöllen, Zwingen, bennen, buesen fählen, gelassen, darzu mit geschüz und zeug, auch Buchwälden und andern hohen und nideren wälden und hölzern, wasser und wasserflüssen, Mülinen, Fischenzen, weyern, Baumbgärten, wisen, äckhern, weingärten, torkhlen, auch Städtlen, heusern, gütern, und Fruchten mit sambt der Vogtey und vesten Thaldorff, sambt der Mühlin, den Frondiensten, Fischwässern und heuwachs, holtz u veldt darzu gehörig, und allem andern, alls vorbegrif-

fen ist, alss ihr frey, ledig und loss unbekhümmerts erkhauffts guth innhaben, nuzen, niessen, und damit ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith nutz, notdurfft, willen und gefallen nach gefahren, handeln, thuen und lassen sollen und mögen, ohn mein, meiner Erben, Erbnemmer und nachkhommen, und sonst aller meniglichs von usertwegen irrung hindernus und widersprechen, und nachkhommen, das alles, so ich Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith an meinen Theil der Herrschafft Bregenz an Leuthen und gütern, darinn und darzu gehörig, wie dann das alles vorgemelter massen benennt ist, zu khauffen gegeben hab, auch dises khauffs desto hablicher und sicherer seien, so hab ich zur derselben Fürstlichen Durchleuchtigkheith handen jezo hiemit übergeben und geantwortet alle die brief, es seyen verträg, Theilbrief oder anndere Verschreibungen, Urkhunden Rodel, buecher und schrifften, was ich in der zu meinem Theil von wegen der gedachten Herrschafft Bregentz behabt hab, ob aber sonst ainig ander mehr brief oder schrifften von der ietz genandten Herrschafft und Ihrer zugehörung wegen, hinnach zu khönfftigen Zeiten über khurz oder lang erfunden wurden, die soll und will ich Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith auch zu derselben Handen auf die Ober oesterreichische Cammer überantworten, ob aber solches nit beschehe, und solich Brief und schrifften also verhalten, oder über khurz oder lang fürbracht wurden, sollen sie cassiert und vernichtet sein; also dass die Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith, auch derselben Erben und Nachkhommen, an disen khauff und den Stückhen darein gehörig kheinen schaden oder nachtheil, noch mir und meinen Erben, Erbnemmer und Nachkhommen oder jemand's von usertwegen kheinen nuz, frommen noch behelff bringen, sondern gantz todt, ab und khrafft los sein, und ich obgenannter Graff Haug etc. alle meine Erben, Erbnemmer und Nachkhommen sollen und wollen auch der vorgedachten Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith, auch deroselben Erben und Nachkhommen umb disen Theil der Herrschafft Bregentz und aller ihrer ein und zugehörung, wie das alles vorbegriffen und benennt ist, alss für ain recht frey,

ledig und unbekümmertes Gueth rechte gewähren sein, und Ihnen darumb für alle Irrung, und ansprach guete gewehrschafft thun, an allen Stätten und gerichtern, geistlichen und weltlichen, und gegen menniglichen, alss oft Sie dess nottürfftig seind, oder werdend, alzeit in unsern aigenen und ohne ihre klosen und schaden, und ob dann jemandts, wer der wäre, Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith, oder derselben Erben u Nachkommen von diser Herrschafft und khauffs wegen ainigerley irrung oder anspruch mit recht zufuegten, und wür dann Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith auf derselben erforderen gegen denselben nicht wurden verantworten, und vertreten, und disen khauff nit unansprichig und ledig machten und verfertigten, immasser wür dann Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith, und derselben Erben und Nachkommen, alss obstehet, gegeben; So haben alss dan dieselben unnsere gnädigster Herr u Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith Erben u Nachkommen oder wem sie das befelchen ze thun, gut recht, vollen Gewalt mich und meine Erben, Erbnehmer und Nachkommen, auch alle unsere und unserer Erben Leuth u güter darumben anzevangen, ze verhefften zu pfänden u zu bekhümmern, an allen gerichtern, geistlichen und weltlichen, darvon uns dann auch kheinerley freyheith, herkhommen, gnad, recht noch gericht, insonderheith die khayserliche recht, darinnen gesezt ist, dass die Pfandung mit Erlaubnus des Richters beschehen, und gemeiner Verzug, wo der sonderlich mangelt, nichts gelten sollen, noch sonst überall nit freyen, fristen, noch beschirmen soll, immer so lang und vill, biss dass wür Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkheith u derselben Erben und Nachkommen ganz volkhommen und gute gewehrschafft der gedachten Herrschafft gethan und diser kauff alss ganz aufgericht und unansprichig gemacht haben, alss oben stehet, ohne alle einträg, irrung, widerred und gefehrde. Dises alles und jedes, nichts davon gesündert noch ausgenomben, zu Berg u Thall, erfundenes und unerfundenes, alles was bis auf disen Tag wir ingehabt, besessen und genossen haben, das alles ganz freye, ledig und loss, allein dem hailigen römischen Reich, von dem solches zu lehen

herrührt, und desselben Lehenschafft unvergriffen, auch dem Gotshaus S. Gallen sein, dessen lehenschafft das Vogtrecht des Kellnhoffs, zu Hohenweiler, Mayerhoffs zu Riedern vorbehalten, in einem vesten, stehen, aufrechten und redlichen, unverwerflichen, und unwiderrufflichen ewigen khauff verkhauff und zu khauffen geben haben, thuen das auch wissentlich hiemit und in crafft dis brieffs umb aine Summa gelts benanntlich fünfzig tausant guter gemainer rheinischer gulden, darumb mir dann obberührter mein gnädigster Herr ain ganz volkhommen ausrichtung u begnügung than hat, der mich auch iezo und zukhünfftigen Zeiten ganz wohl begeüegt; und dess zu Urkhund so hab ich ehe genannter Graff Haug für mich, alle meine Erben, Erbnehmer und Nachkhommen mein Insigel gehengkt ahn disen brief, und zu noch mehrerer bevöstigung und erzeuguns erbeten den wolgebohrnen Freyherrn zu Hohensax und vorstek meinen lieben schwager, dass er sein aigen Insigel, doch Ime und seinen Erben ohn schaaden, auch zusambt mir hieran gehenkt hat. beschehen am 5den Tag des Monath Septembris nach Cristi unsers lieben Herrn geburth fünfzehen hundert, u im drey und zwainzigsten Jahr.

(L. S.)      (L. S.)

Haug, Graff zu Montfort  
Herr zu Bregentz.

Eine Abschrift dieser Urkunde, von welcher diese Copia genommen ist, befindet sich in dem Kön. Staatsarchiv zu Stuttgart sub Nro. 11254.

V.

